

Usch von der Winden

# DER HESSISCHE APFEL

Rezepte für Genießer

SOCIETÄTS  
VERLAG

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag  
© 2016 Frankfurter Societäts-Medien GmbH  
Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag  
Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag  
Umschlagabbildung: Iris Kaczmarczyk  
Fotografin: Iris Kaczmarczyk  
Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany 2016

ISBN 978-3-95542-166-3

# INHALT

Einleitung.....	7
-----------------	---

Die hessischen Streuobstwiesen .....	8
--------------------------------------	---

Hessische Apfelsorten.....	21
----------------------------	----

Jahreskalender: Events rund um den Apfel .....	26
--	----

## Rezepte mit hessischen Äpfeln

<b>Äpfel – mild und flüssig</b> .....	38
---------------------------------------	----

Apfelbutter, mehr als nur Apfelkompott .....	40
--	----

Apfel-Radieschen-Confit.....	42
------------------------------	----

Apfel-Salbei-Leckerei.....	43
----------------------------	----

Apfelchips, selbst gemacht .....	44
----------------------------------	----

Apfel-Senf .....	46
------------------	----

Apfel-Meerrettich .....	46
-------------------------	----

Apfel-Zitronen-Sorbet.....	47
----------------------------	----

Kalte Apfel-Sommer-Schale .....	48
---------------------------------	----

Apfel-Gewürzlimonade.....	50
---------------------------	----

Grüner Apfel-Matcha-Drink.....	52
--------------------------------	----

Äpfel-Cocktail .....	54
----------------------	----

Streuobstwiesen-Apfelbowle .....	55
----------------------------------	----

Grüner Apfel-Smoothie .....	56
-----------------------------	----

<b>Äpfel – herzhaft und gewürzbetont</b> .....	58
--	----

Apfel-Chutney .....	60
---------------------	----

Rote-Bete-Apfel-Relish.....	62
-----------------------------	----

Apfel-Blumenkohl-Suppe .....	64
------------------------------	----

Apfel-Erdbeer-Gurkensalat .....	66
---------------------------------	----

Apfel-Linsensalat mit geräuchertem Lachs .....	68
--	----

Garnelen-Cocktail mit beschwipsten Äpfeln .....	69
---	----

Apfel-Sellerie-Salat .....	70
----------------------------	----

Hessischer Caprese-Salat .....	72
--------------------------------	----

Brotzeit mit Äpfeln und Käse.....	74
-----------------------------------	----

Herzhafter Apfel-Käse-Kuchen.....	76
-----------------------------------	----

Bratäpfel, ganz herzhaft .....	78
--------------------------------	----

Panierte Apfelscheiben auf Spitzkohl-Fenchelgemüse .....	80
--	----

Reistopf mit Apfel-Maronen-Radicchio .....	82
--	----

Apfel-Sellerie-Püree.....	84
Apfel-Mozzarella-Türmchen mit Walnüssen .....	86
Apfel-Krapfen.....	87
Apfel-Kürbisgemüse mit Apfel-Meerrettich.....	88
Apfel-Kartoffelgratin mit Hähnchenfrikadellchen.....	90
Schweinefilet auf Apfelwein-Gemüse .....	92
Himmel un Eerd auf Hessisch .....	94
Apfel-Wirsing mit Curry-Fisch .....	96
Jakobsmuscheln auf pikanter Apfelnage .....	98
Fischfilets mit Äpfeln und Kräutern unter einer Decke .....	99
Fisch mit Apfelschuppen.....	100
Seelachsfilets mit Äpfeln im Pizzateig.....	102
<b>Äpfel – süß und verführerisch.....</b>	<b>104</b>
Apfel-Küchlein mit Zim-Zuckerguss .....	106
Apfel-Nuss-Strudel.....	108
Apfel-Mango-Taschen .....	110
Apfel-Pudding-Kuchen .....	112
Süße Bratäpfel mit Teiggitter .....	113
Doris' hessischer Apfel-Streuselkuchen .....	114
Der Apfel-Michel.....	116
Süßes Apfelbrot .....	117
Frühstücks-Apfelpfannkuchen.....	118
Apfelträume .....	120
Süße „hessische“ Polenta mit Gewürzäpfeln .....	121
Der hessische Apfeltraum .....	122
Apfel-Schicht-Dessert .....	124
Apfel-Mousse-Nockerln .....	125
Schokoladenkonfekt mit Apfelsalz .....	126
Besoffene Jungfern im Apfelrausch .....	128
 Der Apfel als Hausapotheke .....	 130
 Nachwort und Dank .....	 134
Quellen .....	137
Die Autorin .....	138

# EINLEITUNG



## Der Apfel – immer eine Sünde Wert!

### Ein Streifzug vom biblischen Garten Eden bis ins Heute

Bereits Adam und Eva machten ihre Erfahrung mit dem prallrun-  
den Apfel. Im Garten Eden naschten sie von dem verbotenen  
Kernobst – mit fatalen Folgen. Denn ausgerechnet diese Frucht  
vom Baum der Erkenntnis war nicht für den Menschen bestimmt,  
so überliefert es die Heilige Schrift. Doch die neugierige Eva hielt  
sich nicht an die göttliche Anordnung, sondern gab dem geschick-  
ten Werben der Schlange nach – zu verlockend war die Aussicht,  
durch einen einzigen Biss in den Apfel zur Erkenntnis zu gelangen.  
Wohlweislich ließ sie Adam mitnaschen, denn alleine schlau zu  
sein, das erschien ihr denn doch zu eintönig. So ereilte beide das-  
selbe Schicksal: das Ende der Unschuld, die Vertreibung aus dem  
Paradies.

Zum Glück wurde auch der Apfel den paradiesischen Gefilden un-  
treu und begann gemeinsam mit den Menschen ein neues Leben.  
Ob er wegen des Sündenfalls später den Namen Malus erhielt, ist  
nicht überliefert. Vielmehr kann das Wort aus dem Lateinischen  
sowohl mit „Apfelbaum“ als auch mit „schlimm, böse“ übersetzt  
werden. Letzteres wäre jedoch ungerecht gegenüber dem lecke-  
ren Kernobst; der Name Bonus wäre weitaus treffender, denn der  
Apfel schuf in der historischen Folge fast nur Gutes. Jedenfalls hat  
es der Apfel wie auch der Mensch bis heute geschafft zu überle-  
ben.





# DIE HESSISCHEN STREUOBSTWIESEN

Die Feldobst- oder Streuobstwiesen gehören zur Bilderwelt der bunten hessischen Landschaft wie der Apfelwein zu Frankfurt. Sie sind ein Pardestück Hessens, man könnte auch sagen: das Herzstück des Landes. Vom Süden, der Bergstraße, bis in den Norden des Bundeslandes, Waldeck-Frankenberg, präsentieren die Apfelbäume dem Betrachter im Frühjahr „voller Stolz“ ihr üppiges Blütenkleid – der „Laufsteg“ wird von den Modefarben Weiß und Rosa dominiert, während sie mit ihren Zweigen den Takt im großen Bienenorchester dirigieren.

Vom Hochsommer bis in den späten Herbst hinein zeigen die Bäume dann eine „Modenschau“ der Früchte, sehr farbtintensiv und abwechslungsreich. Auch bei diesem Anblick gerät man unwillkürlich ins Schwärmen.

## Die Entwicklung der letzten 50 Jahre

Wie viel Arbeit, welche enorme Hege und Pflege hinter dieser Pracht steckt, ist nur wenigen Spaziergängern bewusst, wenn sie durch die hessische Landschaft streifen. Um das Herz der Obstwiesen dauerhaft am Schlagen zu halten, sind klare Ansagen nötig. So hat sich das Hessische Ministerium für Landesentwicklung, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten die Aufgabe gestellt, den Bestand entsprechend zu zählen, zu kartografieren und zu erhalten – eine Herausforderung, die naturgemäß nie zu einem Ende gelangt.

Die über Jahrzehnte erhobenen, nur scheinbar trockenen Zahlen und Fakten zeichnen ein recht genaues Bild vom permanenten Ringen der Verantwortlichen um den richtigen Weg im hessischen Streuobstanbau.

In der Zeit von 1965 bis 1979 wurde viel gerodet und breitflächig auf Intensivanlagen umgestellt. Befördert noch durch EG-Prämien, die den Landbesitzern einen zusätzlichen Anreiz zur Abholzung und „Flurbereinigung“ boten. Das Ergebnis: vermehrte Verstepung und kahle Flächen – oft weder sehens- noch begrüßenswert.

1977 kamen die Flurbereinigung und die Prämienzahlungen allmählich zu einem Ende. Die Bilanz: Vom ursprünglichen Bestand des Streu-/Feldobstanbaus von knapp 3,6 Millionen Apfelbäumen waren nur noch 1–1,5 Millionen Bäume übrig. War es wirklich das, was man hatte erreichen wollen? Es machte sich auch unter den Fachleuten zunehmend Besorgnis breit. Und zur etwas bangen Frage nach der Erhaltung dieser uralten Kulturlandschaft gesellte sich bald die noch dringlichere nach deren Neugestaltung.



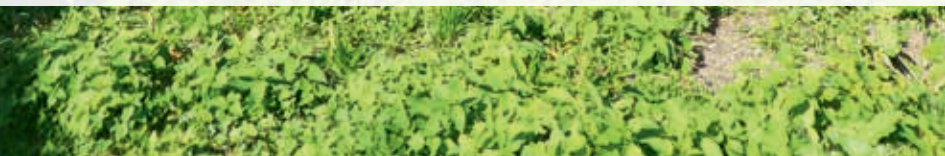
*Apfelparade*

Als erste Maßnahme testete zunächst die Forschungsanstalt Geisenheim zehn Jahre lang verschiedene Apfel-, Most- und Extensivapfelsorten auf ihre Verträglichkeit. Parallel gelang – dank beispiellos guter Zusammenarbeit – eine wegweisende Kooperation zur Erhaltung und Entwicklung des Streuobstanbaus in Hessen zwischen der Forschungsanstalt für Weinbau, Gartenbau, Getränketechnologie und Landespflege (heute: Hochschule Geisenheim), Geisenheim/Rhein, und dem Geographischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen.





*Kaiser Wilhelm Apfelbaum*



Die gemeinsam entwickelten Maßnahmen wurden von 1982 bis 1984 angewendet. Denn es stand nun außer Frage, dass Streuobstanlagen aus Gründen ökologischer Vielfalt und des Landschaftsbildes wertvoll und daher zu schützen und neu anzulegen sind. So verwundert es nicht, dass sie mittlerweile zu den sogenannten geschützten Landschaftsbestandteilen zählen und damit unter § 15 des Hessischen Naturschutzgesetzes fallen.

In diesen Jahren der Aufbruchsstimmung kam es in einer Vielzahl von Gemeinden zu Neuanpflanzungen von schon fast vergessenen Apfelsorten. Bald zogen die Verbände für Naturlandstiftung sowie Freundeskreise für Streuobstwiesen und Landschaftspflege mit Forderungen und Maßnahmen nach. Und die viele Arbeit machte sich langsam auch für die Obstbauern selbst bezahlt, viele Vorhaben wurden nun bewilligt und finanziell unterstützt.



*Schafe auf Streuobstwiese*



### *Streuobst-Anbau*

Aus heutiger Sicht bedarf es einer Ausgewogenheit zwischen ökologischer Notwendigkeit und ökonomischen Bedürfnissen der Beteiligten. Diese Betrachtungsweise begann sich aber erst in den letzten Jahren durchzusetzen. Auf einen vorläufigen Nenner gebracht, lautet die Tendenz derzeit: so intensiv wie nötig, so umweltverträglich wie möglich.

Der Obstanbau steht dabei im Spannungsfeld einiger grundsätzlicher Fragestellungen und Faktoren.

Der Aspekt „Rodung von Streuobstbeständen zugunsten intensiver Acker- und Grünlandnutzung“, eine je nach Standpunkt leicht bitter anmutende Maßnahme, tangiert die Thematik dieses Buchleins nur am Rande.



Uns interessiert weitaus mehr das Thema „Umstellung auf moderne Intensivanlagen in von Klima und Bodenverhältnissen besonders begünstigten Landesteilen“ – eine wichtige Aufgabe, um zukunftssträchtige Strategien zu planen. Auch hier hat die Umstellung vieler hessischer Obstbaubetriebe auf Intensivanlagen bereits Früchte getragen – im wahrsten Sinne des Wortes.

### **Motto: Regionalität und Heimatverbundenheit**

Besonders die Tafeläpfel sind in Hessen begehrt und haben viele Abnehmer hinzugewonnen. Das Thema Regionalität wird sehr ernst genommen und vom Verbraucher besonders geschätzt. So bieten jetzt auch die großen Konzerne ganze Sparten mit Produkten von Regionalmärkten an. Das Motto lautet: kurze Wege und wissen, woher der Apfel kommt.



*Sortenvielfalt*



### *Apfelwächter im Herbst*

Was sowohl den Naturschützer als auch den Liebhaber eher naturbelassener Streuobstwiesen – die so herrlich nach „guter alter Zeit“ schmecken (die ja realiter nie so gut war, wie man ihr gern nachsagt) – freuen dürfte: zum einen die Beibehaltung derjenigen Streuobststandorte, die keine Intensivanlagen ermöglichen, weil der wirtschaftliche Erfolg sich nicht verbessern lässt, und zum anderen die Ausweisung neuer Flächen, um den Streuanbau insgesamt zu erhalten und damit auch den Fortbestand typischer und geschützter Besiedler zu sichern, wie z.B. Steinkauz, Gartenschläfer, die seltene Hohltaube oder verschiedene Spechtarten.

Mittlerweile gibt es zahlreiche vielversprechende Ansätze, die alten hessischen Apfelsorten durch die Pflanzung von jungen Bäumen zu erhalten und die Landschaft damit zu beleben. Hier setzt



*Streuobstwiesen-Pflanzaktion von Apfelbäumen*



*Vogelhaus für Streuobstwiesenwohnung*

auch das Umdenken der jungen Generation an. Der Begriff Heimat und damit das Umfeld des gemeinsamen Lebens bekommt eine neue Dimension. In ganz Hessen haben sich viele neue Netzwerke gebildet, die landesweit miteinander arbeiten. Es findet ein reger Austausch untereinander statt, um Projekte gemeinsam zu entwickeln und zu gestalten. Das Positive an diesen

Maßnahmen ist, dass sie sich über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg ausbreiten. Stichworte sind Baumpatenschaften, Produkt-ausstellungen, Kita- und Schulprojekte mit kleinen Buchvorstel-lungen über die Streuobstwiesen-Bewohner, wie das Steinkäuz-chen Gregor und die Streuobstwiese von Gutes aus Hessen GmbH, Stadtpatenschaften, die jungen Familien zu eigenen Äpfeln ver-helfen, und vieles mehr. Kurzum: Es sind viele neue Initiativen ent-standen, um den hessischen Apfel attraktiv zu machen.

Besonders stolz können wir auf die neue HBS, die Hessische Bio-diversitätsstrategie sein, die mittlerweile zum Tragen kommt. Grundlage dieses Projekts ist wiederum die Biodiversitätsstrategie der EU. Die Inhalte der hessischen Strategie: Bis zum Jahr 2020 verpflichtet sich das Land Hessen, weitere Maßnahmen zum Erhalt

**STREUOBSTHUT**  
**HESSEN**  
**Lebensraum Streuobst: Der Gartenrotschwanz**

**Lebensraum:** Auch strukturierte Streuobstbestände, Gärten mit altem, höherem Baumbestand, Parkanlagen, Friedhöfe und lichte Laub- und Mischwälder sind der Lebensraum des Gartenrotschwanzes. Dieser ist in Hessen besonders häufig, da hier der Lebensraum am besten erhalten ist. In anderen Bundesländern ist der Gartenrotschwanz nur noch in kleinen Beständen zu finden.

**Bestand:** Der Bestand des Gartenrotschwanzes ist unter anderem auf der Ebene von Bäumen in Bruch, Buchen- und Eichenwäldern zu finden. Der Bestand ist in den letzten Jahren (2010 bis 2015) um 71 % gesunken. Der Bestand des Gartenrotschwanzes ist in Hessen zu den gefährdeten Vögeln. Mit einer Bestandsgröße von 1.200 bis 2.700 gehört der Gartenrotschwanz zu den gefährdeten Vögeln. 50 % des Bestandes leben in Hessen. Insgesamt hat der Gartenrotschwanz einen ungünstigen Schutzstatus.

**Ursachen:** Der Bestand des Gartenrotschwanzes ist unter anderem auf der Ebene von Bäumen in Bruch, Buchen- und Eichenwäldern zu finden. Der Bestand ist in den letzten Jahren (2010 bis 2015) um 71 % gesunken. Der Bestand des Gartenrotschwanzes ist in Hessen zu den gefährdeten Vögeln. Mit einer Bestandsgröße von 1.200 bis 2.700 gehört der Gartenrotschwanz zu den gefährdeten Vögeln. 50 % des Bestandes leben in Hessen. Insgesamt hat der Gartenrotschwanz einen ungünstigen Schutzstatus.

**Schutzmaßnahmen:** Der Erhalt und die Entwicklung von Lebensräumen mit Natursteinen sowie die Neuanlage hochstammiger Streuobstbestände sind wichtige Maßnahmen. Eine extensive und naturnahe Bewirtschaftung mit einem Verzicht auf Pestizide ist ebenfalls ein wichtiger Schritt zum Schutz der Art. Eine kurzfristige Maßnahme ist das Anpflanzen von Heilkräutern, die als Nahrung für Heilkräuterfresser dienen.

**Der Gartenrotschwanz:** Der Gartenrotschwanz ist ein kleiner, rundlicher Vogel mit einem grauen Oberkörper und einem roten Unterkörper. Er hat eine charakteristische rote Kehle und einen roten Schwanz. Er ist ein geselliger Vogel, der in kleinen Schwärmen lebt. Er frisst Insekten und Früchte.

**Der Gartenrotschwanz:** Der Gartenrotschwanz ist ein kleiner, rundlicher Vogel mit einem grauen Oberkörper und einem roten Unterkörper. Er hat eine charakteristische rote Kehle und einen roten Schwanz. Er ist ein geselliger Vogel, der in kleinen Schwärmen lebt. Er frisst Insekten und Früchte.

Lebensraum Streuobstwiese